

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

352 (1.8.1917) Mittagsblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachthberichte der Woche

Ausgabe: Wöchentlich zwölfmal. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.45, in das Haus gebracht M. 3.75, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.45 gegen Vorauszahlung.
Anzeigengebühr: Die einpaltige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Restamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigen-Nachnahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Geschloßstraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Reichs Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter G. Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtsamt, Sport, Handel und letzte Drachthberichte Karl Binder; für Redaktionen und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 10-11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/8 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Druck- und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Girschtstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 352 76. Jahrgang. Karlsruhe, Mittwoch, 1. August 1917 76. Jahrgang. Mittagsblatt.

Der erste englische Ansturm in Flandern abgeschlagen.

Eroberung wichtiger Höhenstellungen bei Cerny. — 1500 Franzosen gefangen. — Weitere Kampferfolge am Dnjestr, Pruth und in den Waldkarpathen.

Deutscher Abendbericht.

Am 31. Juli, abends. (Amtlich). Der heute in Flandern auf 25 Kilometer breiter Front beiderseits von Ypern vorbrechende erste Ansturm des englischen Heeres ist abgeschlagen.

Nach wechselvollen, erbitterten Großkämpfen hat der mit überlegenen Kräften tiefgeleitet angreifende Feind sich mit dem Besitz von Trichterstellungen in unserer Abwehrzone begnügen müssen.

Am Chemin des Dames brachte uns kraftvoller Angriff wichtige Höhenstellungen bei Cerny und über 1500 Franzosen als Gefangene.

Im Osten weitere Kampferfolge auf beiden Ufern des Dnjestr und Pruth sowie in den Waldkarpathen.

Von der Westfront.

In der Nordfront ist am 31. Juli früh die Infanterieschlacht entbrannt. Die starke deutsche Gegenwehr hat die zahlreichen Batterien außer Gefecht gesetzt, und den Engländern schon in der Vorbereitungsphase der flandrischen Schlacht schwere Verluste zugefügt, welche die britische Seeartillerie durch äußersten Einsatz ihrer Geschütz- und Artillerymaterialreserven auszugleichen. Immer neue Batterien wurden in den Kampf geworfen, während die englischen Flugabwehrer das äußerste daran setzten, durch Aufklärungs- und Bombenflüge die beginnende Offensive vorzubereiten. Nachdem das englische Artilleriefeuer die ganze Nacht vom 30. auf den 31. Juli mit äußerster Heftigkeit angehalten hatte, ging es um 6 Uhr vormittags zwischen Steenstraete und der Ops zum stärksten Trommelfeuer über. Um 6.30 Uhr brach die englische Infanterie auf der ganzen Front in starken Massen vor. Die Schlacht ist vollentbrannt.

Am Artois hielt das Artilleriefeuer in der bisherigen Stärke an. Englische Angriffsvorläufe wurden durch Gegenfeuer niedergebunden.

In der Aisnefront führten neue Angriffe am 30. Juli zu weiteren vergeblichen schweren Opfern der besetzten französischen Infanterie. Durch einen verwunderlichen Funkpruch aus Vonn vom 30. Juli 11 Uhr vorm. sucht die französische Regierung die öffentliche Aufmerksamkeit von diesem neuen Mißerfolg abzulenken, indem sie zum hundertstenmal die Gefangenen- und Wundlisten aus den Kämpfen im April und Mai in übertriebener und entstellter Weise veröffentlicht. Daß die deutschen Gegenangriffe an der Aisnefront wie längs des Chemin des Dames die Franzosen aus der Rolle des Angreifers in die des Verteidigers gedrängt haben, muß die französische öffentliche Meinung beunruhigt haben. Dies geht aus den weiteren Ausführungen desselben Funkpruches hervor. Die Franzosen verweigern sich zu der verblüffenden Behauptung, daß der Chemin des Dames ein zweites Verdun geworden sei. Bisher war man wenigstens in Deutschland der Meinung, daß die Deutschen sich bisher am Chemin des Dames in der Verteidigung befanden und daß im Gegenteil die Franzosen hier am 19. April beabsichtigten, die deutsche Front zu durchstoßen, und mit einer gewaltigen Offensive die besetzten Gebiete zu befreien und bis an den Rhein vorzudringen. Die deutschen Gegenangriffe hatten namentlich den Zweck, einzelne wichtige Geländepunkte, die in den ersten Angriffssphären verloren gegangen waren, zurückzuerobern. In wie hohem Maße dieser Zweck erreicht wurde, beweist nichts Besseres als die offizielle französische Auslastung, die die kritische Schlacht an der Aisne ein zweites Verdun nennt. Auch die Angaben über die deutschen Verluste werden kaum Eindrücke machen, da den 71 deutschen Divisionen, die der französische Funkpruch als an der Aisne und in der Champagne eingeteilt, aufzählt, 120 französische Divisionseinheiten gegenüberüberheben, die in den schauerlichen blutigen April- und Maiangriffen größtenteils völlig zusammengeschossen wurden.

Der österr.-ungarische Tagesbericht.

Am 31. Juli. Amtlich wird verlautbart: **Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Beiderseits des Carinutales griff der Feind zu wiederholten Malen mit starken Kräften an. Nördlich des Tales wurde er erfolglos abgeschlagen. Auf den südlichen Höhen bemächtigte er sich unserer vorderen Gräben.

In der Bukowina leitete der Feind am gestern mehrfach erheblichen Widerstand. Die Verbündeten drangen östlich der Linie Jakobow-Kundul-Moldovi-Schepoth vor. Die über Kutin vordringenden Divisionen gewannen den oberen Sereth. Zwischen Putna und dem Dnjestr wurde der Feind in heftigen Kämpfen aus seinen Stellungen östlich von Snyatin und südlich von Poleszczyni geworfen. Bei Krzyucz, nördlich des Dnjestr, stürmten osmanische Reiter in behäuferte Tapferkeit die feindlichen Linien. Am 30. Juli setzten österr.-ungarische und deutsche Truppen auf 50 Kilometer Frontbreite an zahlreichen Punkten auf das Dnjestr über. In Wolhynien erfolgreiche Stoßtruppsunternehmungen.

Der Chef des Generalstabes.

Drei Jahre Weltkrieg

Ein militärischer Rückblick von E. Gamppe.

Es ist vor nunmehr drei Jahren in den ersten Augusttagen die Kriegsbegeisterung in Deutschland ihre mächtigsten Wogen schlug, stand die oberste deutsche Heeresleitung vor dem schwersten Entschluß dieses Feldzugs. Solange Belgien im Norden der deutschen Anmarschfront für die westlichen Seemächte England und Frankreich den gegebenen Waffen- und Sammelplatz abgab, war nicht nur der gesamte deutsche Aufmarsch selbst gefährdet, sondern auch jede Angriffsbewegung überhaupt gelähmt. Hierüber mußte also zuerst rasche Klarheit geschaffen werden. Und da die belgische Regierung sie nicht erbrachte, wurde die militärisch notwendige Folgerung gezogen. Deutsche Truppen in der Stärke von sechs gemischten Brigaden mit reichlicher schwerer Artillerie überschritten unter der Führung des bereits im Frieden bewährten Generals von Emmich am 6. August bei Aachen die Grenze. Gemäß ihres höchsten Schnellschritts erweisenden Auftrages waren sie abgeordnet vom übrigen Aufmarsch versammelt und noch nicht auf Kriegsstärke gebracht worden. Schon am nächsten Tage stürmten die deutschen Truppen das völlig überraschte Lüttich, um sich ohne Verzug in Eilmärschen gegen die nächste Festung Namur zu wenden, die kurze Zeit später ebenfalls fiel. Damit war Belgien strategisch für den Feind entwertet, der deutsche Auf- und Vormarsch gesichert.

Einen ähnlichen überraschenden Gewaltstreich mit starken Kräften hatten die Franzosen gegen das Reichsland geplant, wozu die bereits im Frieden vorgenommene starke Truppenanhebung in diesem Grenzabschnitt besonders verlockte. Auch sie brachen mit schnell versammelten nur noch nicht durchwegs auf Kriegsstärke gebrachten Truppenmassen gegen die deutsche Grenze vor. Aber der deutsche Grenzschutz verlagerte ihre Vormarsch, so daß sie wohl sich für kurze Zeit in den Besitz der Städte Mühlhausen und Saarburg zu setzen, nicht aber den ruhigen Aufmarsch der hinter dieser Linie sich sammelnden beiden deutschen Armeen zu stören vermochten. Diese traten nun ihrerseits unverzüglich zum Angriff an. Die 7. Armee unter Seeringen drängte den eingedrungenen Feind bis hart über die Grenze zurück, der Kronprinz von Bayern schlug mit seiner 6. Armee bei Saarburg die feindliche Armee blutig auf Haupt und nahm im Nachstoß Lunéville und das Sperrfort Manonville.

Gleichzeitig waren auch die übrigen weiter nördlich aufmarschierten deutschen Armeen zum Vormarsch angetrieben. Die 5. Armee unter dem Deutschen Kronprinzen war von Trier aus durch Luxemburg vorgebrochen, hatte bei Longwy den Feind geworfen, Montmedy genommen und nördlich Verdun den Uebergang über die Maas erzwingen. Im Anschluß an sie war die 4. Armee unter dem Herzog von Württemberg nach der Schlacht von Neufchâteau bis zur

Vor einem Jahr.

1. August 1916. Die Engländer westlich des Bourcaux-Waldes, ein Angriff bei Maurepas, die Franzosen am Gehöft Monacu zurückgeschlagen. — An der Stochodfront die Russen bei Smolony (dreimal), bei Kasjowka, bei Worsk, Londen und die Aisnefront (sechsmal) abgeschlagen. — London und die Aisnefront Großschiffen Englands von einem deutschen Marineflugzeugschwadron angegriffen.

Berkannt.

Roman von Hedda von Schmid.

(Nachdruck verboten.)

„Ihr Born.“ fuhr Thea im Vorlesen fort, „hat mich vollkommen gerührt. Schreibarbeit ist Ihrer Ansicht nach, behreibe Götterin, ein schüchternes Verbrechen. Daß ich eine Abneigung gegen Rinte und Feder besitze, habe ich von jeher als einen meiner größten „Charakterfehler“ betrachtet. Leider ändert man sich in meinem Alter nicht mehr so leicht, wie es in mancher Hinsicht erwünscht wäre. Ich will heute wenigstens den Versuch machen, mich einigmaßen zu bessern, um Ihr Wohlwollen nicht auf immer zu verlieren. Außerdem bin ich in der glücklichen Lage, Ihnen lauter angenehme Neuigkeiten mitteilen zu können. Hedrika, die mit ihrem Schatten, dem getreuen Schimmeln (alias Frau Amalia Schimmeln), oben hier in Remdorf weilte, hatte mich gebeten, über eine sie betreffende wichtige Angelegenheit nicht früher etwas verlauten zu lassen, als bis alles perfekt geworden. Hören Sie nun zu, liebe, verehrte Tante Vete: Im Herbst des vorigen Jahres ließ sich ein durch Krankheit und allerlei Wechselfälle des Lebens stark heruntergekommener Kollege, ein Belgier, bei mir melden und beauftragte, im Beiste von Dokumenten zu sein, die für Hedrika einen Zufall erfahren, daß ich die Filmregisseurin Hedrika von Santos gut kenne. Daher habe er mich als eine zum Verzeihungsmann geeignete Persönlichkeit aufgeführt. Ich schenkte

seinen Worten anfänglich keinen Glauben, bis er mir haarklein erzählte, daß er vor Jahren in dem Zuge Paris-Colais gefahren sei, in dem Baron Harald Strodtmann verunglückte. Er habe zwischen den Trümmern eines Wagens ein unverleht gebliebenes Handöffnerchen gefunden, als dessen Eigentümer er, wie er durch den Inhalt des Öffnerchens leicht hatte feststellen können, den Baron Strodtmann, dessen Namen auf der Totenliste gestanden, erkannt habe. Die Tatsachen habe er zu Gelde gemacht — er sei ohne Engagement und in bitterer Not gewesen auf dem Wege nach Paris, habe gehofft, dort möglicherweise sein Glück zu machen. Die Briefstache des Toten habe er, einer abergläubischen Empfindung folgend, aufbewahrt. In ihr befanden sich Dokumente, die Fräulein Hedrika von Santos gehörten. Nun habe er in einer großen, amerikanischen Zeitung gelesen, daß die Erben eines Juan de Santos, der vor einer Reihe von Jahren in Boston gestorben, gesucht würden. Es handele sich um eine Erbschaft in Spanien. Ich kannte, ohne viel zu zaudern, dem Belgier die Papiere ab — es waren Hedrikas Geburtsakten, der Trauschein ihrer Eltern, von einem Vater in Kanada ausgestellt — Hedrikas Mutter war, wie Ihnen bekannt ist, liebe Tante Vete, Deutsch-Amerikanerin — und ein Herr Fred Delruie in Berlin adressierter Brief, der, wie sich nachher herausstellte, Hedrikas und Harald Strodtmanns Trauschein enthielt. Mit allen Einzelheiten will ich Sie nicht weiter ermüden, ich übergebe die Sache einem Rechtsanwalte, der alsbald in Erfahrung brachte, daß es sich tatsächlich um eine Millionenerbschaft handelte. Daraufhin veranlaßte ich Hedrika, nach Kanada zu reisen, um die Abwicklung der Angelegenheit zu beschleunigen. Die ab Santos stammen von einem sehr alten skandinavischen Geschlecht ab. Die eine Linie dieser Familie ist kürzlich erloschen — als nächster Erbe des sehr großen Vermögens kam Diego de Santos in Betracht, reiche aber kein Sohn Juan — nun ist Hedrika die alleinige Erbin. Da, haben Sie also in Briefkäse — oder richtiger gesagt, Brieflänge — denn ich finde, daß mein Schreiben heute außerordentlich umfangreich ist, einen ganzen Roman, teuerste Tante Vete. Der belgische Schauspieler, der sich Harald Strodtmanns Handöffner angeeignet hatte, ist bereits gestorben, er war ein Schwerverkranker, als er sich zu mir schleppte, mir lag nichts daran, ihn den Gerichten als Dieb zu überantworten, die Summe, die er von mir in Hedrikas Namen erhielt, hat ihm die letzten Wochen seines Lebens erlindert — also hatte ich

seine Vorahnung, daß der Inhalt der fremden Briefstache, den er, als für ihn ohne Interesse, nur flüchtig durchsehen sollte. Glück bringen würde, nicht betrogen. — Sobald Hedrika die letzten, geschäftlichen Angelegenheiten erledigt hat, kehrt sie nach Europa zurück. Mich bindet meine Pflicht hier noch bis zum Herbst. Dann habe ich einen Vertrag für München abgeschlossen. Will im Lande bleiben und mich „redlich nähren“. Was dazu auf Wiedersehen und tausend Grüße Ihnen, verehrungswürdigste Tante Vete sowie dem händerlichen Hause von Ihnen ergehen, getreuen

Heino Golttern.

P. S. Hedrika läßt vielmal grüßen, will Fräulein Thea über ihre demnächstigen Lebenspläne selber bald schreiben. „Sie braucht das Kino ja nun nicht mehr, sie wußt doch jetzt in Dollars — oder wird die Erbschaft in spanischer Münze ausgezahlt — na, das bleibt sich schließlich gleich, ob es eine spanische oder kanadische Million ist — meint Tante Vete.“ Die märchenhaften und unverhofften Erbschaften macht man immer in Amerika“ fügte sie hinzu. „Du hast ja auch von drüben ‚nen netten Bogen geerbt, Thea, du müßtest längst mehr raus aus deinen vier Wänden. Immer das Gockeln hier — und das Wäschestücken, und mit den Jungens Aufgaben lernen, und dich um die Küche kümmern, damit mir ja der Franz kein Pfefferkorn bekommt, wie er es von Hannchen her gewohnt ist. Das ist auf die Dauer nichts für dich, Thea, nächstens wirst du sechsundzwanzig.“

„Liebe Tante Vete, ich wünsche nichts Schnelleres, als daß es immer so bleiben möge, wie es eben ist.“

„Na, das sagst du so — ich aber habe doch bedeutend mehr Lebenserfahrungen als du, mein gutes Kind. Eine alte Jungfer zu werden, so eine, wie ich's geworden bin, dazu bist du mir zu schade. Ich will damit nicht sagen, daß ich unzufrieden bin... Gott bewahre mich davon. Das arme Hannchen lebte vielleicht heute noch, wenn es nicht geheiratet hätte. Aber es ist jammerschade um dich, Thea, so wie ein Welken in verborgenen zu blühen. Und den Heino, deinen alten Logenburger, den magst du nun einmal nicht? Was?“

„Ach, Tante Vete, sehr sogar, aber nur als guten Freund.“ (Fortsetzung folgt.)

Der Seekrieg.

versenkte Schiffe.

Bergen, 31. Juli. Der Dampfer „Cair“ aus Bergen wurde heute nachmittags 20 Seemeilen von Helsingør in der Bucht von Helsingør versenkt. Ein Besatzungsmitglied und ein Matrose sind umgekommen.

1) Kopenhagen, 31. Juli. Das Ministerium des Meereswesens gibt bekannt: Der dänische Dampfer „Migmor“ ist am 29. Juli auf der Reise von Göteborg nach Kopenhagen mit Stützboot versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet und in Bergen gelandet.

Das englische Kriegsschiff „Ariadne“ versenkt.

London, 31. Juli. Die Admiralität meldet: Das englische Kriegsschiff „Ariadne“ ist torpediert und gesunken. Alle Offiziere und Mannschaften sind gerettet, außer 33 Mann, die infolge der Explosion getötet wurden.

Die „Ariadne“ war ein geschützter Kreuzer mit 11 150 Tonnen. Der Kreuzer, der 1898 vom Stapel gelaufen ist, hatte eine Besatzung von 680 Mann.

Ein deutsches U-Boot in einem spanischen Hafen.

Madrid, 1. Aug. Der Ministerpräsident teilte mit, daß ein deutsches U-Boot bei Coruña vor Anker gegangen sei. Es sei nach El Ferrol gebracht worden. Die Regierung werde auf genaueste die jüngsten Anordnungen für Internierungen von U-Booten der Kriegführenden, die in spanischen Häfen einlaufen, befolgen.

Die Schiffsraumnot Frankreichs.

Eine Debatte in der französischen Kammer.

Paris, 31. Juli. Die Kammer besprach die Anfrage Bouissons über die zum Ankauf einer Handelsflotte ins Ausland geschickte Abordnung. Die Monarchie wies auf die Schwierigkeiten der Seeverbindung zwischen Frankreich und dem äußersten Osten hin, die die Entsendung einer technischen Abordnung für den Erwerb von Schiffen nach Japan verurteilt hätten. Der Abg. Chappo de Gaine ist dieser Abordnung zugestimmt worden. Die gesamte Handelsflotte Frankreichs beträgt 4 167 000 Tonnen, wovon 3 200 000 im Staatsdienst stehen. England hat mit 2 400 000 Tonnen und andere monarchische Besitztümer belaufen sich auf 4 075 000 Tonnen. Die Monarchie hebt die Notwendigkeit hervor, den Bedarf herabzusetzen und alle erreichbare Tonnage heranzuziehen. In einem Widerspruch fordert Dennes den Bau von monatlich 500 000 Tonnen. Die Monarchie schließt: Die Zeit ist alles für Frankreich. Es wird siegen oder nicht, je nachdem es sich verteidigen kann oder nicht. Ballande rät zum Ankauf von Schiffen in Brasilien, um die Ueberwindung der wirtschaftlichen Krise zu erleichtern.

Zu Erwiderung auf eine Anfrage Bouissons über die parlamentarischen Handelsabordnungen erwiderte Ribot: Ich habe nur das Interesse des Landes im Auge gehabt, wir müssen kaufen und kaufen. Es handelt sich nicht darum, wegen gewisser Dinge Anschuldigungen zu erheben, da wir unsere Anstrengungen auf andere Ziele gerichtet haben. Jetzt müssen wir alle unsere Aufmerksamkeit darauf richten, die Krise zu überwinden. Es handelt sich darum, schnell vorzugehen und die Hand zu legen auf die verfügbaren Schiffe, ferner auf die in den Vereinigten Staaten und anderwärts im Bau befindlichen Schiffe. Ribot rechtfertigt die Entsendung Ribots, der befristete Ergebnisse im Ankauf von Schiffen erzielt habe. Der Bedarf Englands vertritt sich wie der unsrige, aber England bezweifelt ebenso auf wie wir die Notwendigkeit der gegenseitigen Unterstützung. Beweise in die Konvention, die am 10. August in London zum Abschluss kommt, wird, und auf der eine Gegenüberstellung des Bedarfs und der verfügbaren Mittel gemacht werden wird. Ribot schloß mit Angaben über die Entsendung Chappo de Gaine, die gegenstandslos geworden sei, da die Schiffe angekauft worden seien. Die Kammer nahm mit 200 gegen 157 Stimmen einfache Mehrheit zur Tagesordnung an, mit dem sich die Regierung einverstanden erklärt hat.

Aus dem Reich.

Der Reichskanzler in Dresden.

Dresden, 31. Juli. Reichskanzler Dr. Michaelis hat heute vormittag auch dem vormaligen Minister im Reichskanzleramt, Staatsminister Dr. Beck, einen Besuch ab. Nach der Rückkehr des Reichskanzlers aus Moritzburg fand abends in der preussischen Gesandtschaft beim Grafen und der Gräfin Schwerin ein Abendessen statt, wozu außer dem Reichskanzler und dem Herrn seiner Begleitung sämtliche Staatsminister, der stellvertretende kommandierende General des 3. Armee-Korps, der österreichisch-ungarische und der bayerische Gesandte geladen waren. Die Abreise des Reichskanzlers nach Wien erfolgte heute abend um 10.22 Uhr.

Die Schiffbarmachung des Oberrheins.

In Friedrichshafen hatten sich am Sonntag mehrere hundert Herren aus allen Kreisen des württembergischen Oberlandes eingefunden, um Bericht der Beratungen über das Zustandekommen der zukünftigen Wasserstraßen in Württemberg entgegenzunehmen. Von allen Rednern wurde die Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee als Basis für jeden Kanalbau in Württemberg bezeichnet. Es wurde folgende Entscheidung angenommen:

Die am 29. Juli im Buchhorn Hof in Friedrichshafen tagende öffentliche Versammlung, die von Vertretern aus dem ganzen württembergischen Oberland sehr zahlreich besucht ist, hält die Schiffbarmachung des Oberrheins im Interesse Oberlandes für dringend geboten. Die Durchführung dieses Werkes ist als eine der ersten und dringendsten Aufgaben für die Zeit unmittelbar nach Friedensabschluss anzusehen. Die Schiffbarmachung des Oberrheins bis zum Bodensee ist auch die entscheidende Voraussetzung für die Schaffung eines Schiffahrtsweges vom Bodensee zur Donau, die von Oberlandern angestrebt wird. Da die Schiffbarmachung des Oberrheins vom Rheinisch-Westfälischen Kanalbau, die Verbindung von der Donau zum Bodensee vom Süddeutschen Kanalverein bearbeitet wird, so sichert die Versammlung beiden Vereinen nachdrücklich Unterstützung zu. Die Versammlung wünscht, daß beide Körperschaften durch gemeinschaftliche Arbeit ihre Ziele gegenseitig fördern.

Die Kohlen-Verforgung in Bayern.

München, 31. Juli. Bei der Annäherung des Reichskanzlers ist mit diesem auch die Kohlenfrage eingehend besprochen worden, insbesondere hat der König persönlich den Kanzler auf den großen Mangel an Kohlen in Bayern und auf die sich hieraus ergebenden Mängel nachdrücklich hingewiesen und ihm dringend ans Herz gelegt, daß Bayern mit der Kohlenverforgung für die Industrie und den Handelsverkehr gegenüber anderen Teilen des Reichs unter keinen Umständen benachteiligt werden dürfe.

Aus der Provinz.

Karlsruhe, den 1. August 1917.

Der August, der zweite Hochsommermonat, beginnt heute. Es ist der Erntemonat, wie die alte deutsche Bezeichnung so vollständig zeigt. Freilich hat schon im Juli die Ernte ihren Anfang genommen, aber erst im August ist ihre eigentliche große Zeit. Dieser können wir uns nur schöne und sonnige Tage wünschen. Der Weltkrieg bringt für den August eine Reihe ganz besonderer Bedenklage und zwar aus dem Siegerzug im Jahre 1915. An die Befreiung von Mitau reichten sich die Eroberung von Warschau, Zwangorod und Nowo, die Befreiung von Kowno, Nowo-Georgiewsk und West-Vitowsk.

Witwensklagen. Während des gestrigen Gewitters befanden sich die Ehefrau eines Fabrikarbeiters, deren 9 Jahre altes Kind, sowie die 22 Jahre alte Clara Eberhardt, Tochter des Feldhüters Eberhardt, sämtliche im Stadtteil Rintheim, auf dem Wege von Leutschent nach Rintheim. Als sie noch etwa 100 Meter von Rintheim entfernt waren, schlug ein Blitzstrahl in ihrer Nähe ein, wodurch die Eberhardt auf der Stelle getötet wurde. Auch die Ehefrau des Fabrikarbeiters wurde vom Blitz zu Boden geschlagen, erholte sich aber bald wieder, das 9 Jahre alte Kind blieb vollständig unverletzt.

Zu gleicher Zeit schlug der Blitz in das Haus des Schlossers Gerhardt, Hauptstraße 33, in Rintheim, und drang, ohne erheblichen Schaden anzurichten, durch die Decke des 2. Stockwerks; außerdem wurde das Dach des Hauses Kastnerstraße 84 im Stadtteil Ruppurr durch Blitzschlag erheblich beschädigt.

Karlsruher Schullinder in der Schweiz. In den nächsten Tagen reisen von hier 200 Schullinder in die Schweiz zur Erholung während einiger Wochen der Ferien.

Die Erhöhung der Wehmengen. Wie schon kurz gemeldet, wird ab Mitte August wegen der Verminderung der Wochenlohnmenge an Fleisch die Wehmengen für den Kopf und Tag von 170 auf 220 Gramm erhöht, was eine Erhöhung der Tageslohnmenge von rund 25 bis 30 Gramm auf 290 bis 300 Gramm auf den Kopf einbringt. Daneben erhalten Schwerearbeiter wie bisher als Zulage eine Tageslohnmenge an Fleisch von 75 Gr. und Schwerearbeiter von 150 Gr. Außerdem wird landwirtschaftlichen Entarbeitern, die nicht Selbstverzeuger sind, bis auf weiteres eine Mehlszulage von 100 Gramm auf Kopf und Tag unter Berechnung der ihnen bisher schon zugewiesenen Schwerearbeiterzulage gewährt. Diese Neuordnung gilt vorläufig bis 1. Oktober 1917.

Keine Beschlagnahme des Gemüses in den Haushaltungen. Das Kriegsernährungsamt teilt mit: Einige Berliner Blätter bringen die Nachricht, maßgebende Kreise trügen sich mit dem Gedanken, eine Beschlagnahme des sämtlichen Gemüses, das in diesem Jahre in den Haushaltungen eingemacht wurde, vorzunehmen. Das Kriegsernährungsamt stellt dieser Veröffentlichung fern. Wenn auch Anregungen nach dieser Richtung hin im Interesse der gleichmäßigen Verforgung verschiedentlich gemacht worden sind, so wird doch eine derartige Maßnahme die eben angedeutet wäre, wie sie erbittern würden, nicht angedacht werden. Hiermit soll nicht dem übertriebenen Günstigen von Gemüse für den Winterbedarf das Wort geredet sein. Es ist kein Zweifel, daß die allmähliche Einbindung vieler — und besonders vieler wohlhabender — Haushalte durch den direkten Verkehr mit dem Erzeuger einen Grund mit für die schärfste Bekämpfung des Marktes bildet. Wenn das Einmachen in vernünftigen Grenzen bleibt, wird niemand etwas dagegen einzuwenden haben. Zu wünschen ist nur, daß mit dem Einmachen gemartet wird, bis die Kartoffelverforgung wieder normal geworden ist, denn dann wird der Gemüsemarkt von selbst eine Entlastung erfahren.

Die Handelskammer Karlsruhe teilt mit, daß in ihrer Geschäftsstelle Verzeichnisse von in feindlichem Ausland beschlagnahmten Gütern, deren Eigentümer bis jetzt nicht ermittelt werden konnten, sowie von solchen Gütern, die von der Reichsentschädigungskommission gesucht werden, zur Einsichtnahme aufliegen.

Verbilligung der Schuhwaren. Die Gutachterkommission für Schuhwarenpreise, Berlin, hat in ihrer Sitzung vom 25. Juli 1917 Beschlüsse gefaßt, die eine Verbilligung der Schuhwaren herbeizuführen geeignet sind. Seither wurden Lederschuhe und Stiefel aus feinfarbigem Leder zur Gruppe III gerechnet und mit einem Zuschlag von 55 v. S. zu den Herstellungskosten des Herstellers verkauft. Mit Rücksicht darauf, daß infolge des Lederermangels auch die Bevölkerungsklassen, die feineres Schuhwerk nicht tragen können, jetzt aber bei ihrem Einkauf auch feines Schuhwerk wählen müssen, hat die Gutachterkommission beschlossen, daß der Zuschlag zu den Herstellungskosten des Herstellers für alle vom 1. September 1917 ab vom Hersteller verkauften Schuhwaren im Kleinhandel höchstens 45 v. S. betragen darf. Bei Schuhwaren, die aus dem Ausland eingeführt werden, betragen die Zuschläge, die der Kleinhandeler zu berechnen berechtigt war, je nach der Art der Waren seitens 20 bzw. 30 und 45 v. S. Die Kommission hat beschlossen, daß die Zuschläge fernerhin nur 18 bzw. 25 v. S. betragen dürfen.

Die badische Regierung zur Kartoffelfrage.

Die „Karlsruher Zeitung“ bringt heute einen amtlichen Artikel, in welchem sie die Stellung der Regierung zur Bezugsfrage darlegt. Der Artikel deckt sich zum Teil mit dem, was wir gestern schon zum Kartoffelproblem ausgeführt hatten. Die badische Regierung erklärt u. a.:

Die Gründe, welche die Regierung bestimmen, von der Einführung des Bezugsverfahrens für den Wirtschaftsjahr 1917/18 abzuweichen, stützen sich auf die Erfahrungen, welche mit diesem Verfahren bei der Verforgung mit Kartoffeln im Jahre 1916 gemacht wurden. Die Befürchtung durch die öffentliche Meinung, daß die Befreiung der Kartoffeln von der öffentlichen Verforgung nicht genügend Kartoffeln oder nicht die gewünschte Sorte zu erhalten, hat im Vorjahr dazu geführt, daß die Landwirte zumeist unter Angebot eines höheren Preises als des Höchstpreises peroxide bestanden wurden, Kartoffeln unmittelbar an die Verbraucher abzugeben. Auch kam es vor, daß die Bezugspreise auf zu hohe Mengen ausgelegt und mißbräuchlicherweise wiederholt benutzt wurden. Durch diese Umstände wurde der Ankauf durch die öffentlichen Käufer, welche nur den Höchstpreis bezahlen dürfen, aus Schwere beeinträchtigt, so daß es diesen nicht nur gelang, die für die Winterverforgung nötige Menge aufzubringen, sondern daß sogar die Deckung des laufenden Bedarfs ins Stocken geriet. Die Kartoffelverforgung stand damit vor einem Zusammenbruch, und um die höchst bedenklichen Folgen eines solchen zu verhüten, mußte am 1. Oktober das Bezugsverfahren auf den unentgeltlichen Bezug von Kartoffeln durch Wintervermittelte bei Verwandten beschränkt werden.

Wenn auch die diesjährige Ernte höhere Erträge wie die vorjährige erhoffen läßt und der Erzeugerpreis ein höherer sein wird, so kann doch die Regierung die Verantwortung für eine wiederholte Gefährdung der Kartoffelverforgung, also der Grundlage der Volksernährung, nicht übernehmen. Die Winterzeit, welcher der unmittelbare Bezug bei Erzeugern gelingen würde, muß zugunsten der Wehmengen bei welcher dies nicht der Fall ist, auf ihre Verforgung in der Verforgung verzichtet. Gleichmäßigkeit in der Verforgung, sowohl was die Menge als die Güte betrifft, muß auch auf diesem Gebiete erstrebt werden. Bedauerlich ist, daß auch keine Ausnahme für den Bezug von Kartoffeln durch Wintervermittelte bei Verwandten gemacht werden kann, da auch hiermit im vergangenen Jahre in großem Umfang Mißbrauch getrieben wurde. Die Unterbrechung der Verforgung durch die Verwandten kann aber auch auf dem

Wege erfolgen, daß ihnen der Erlös für die an die öffentlichen Aufkäufer verkauften Kartoffeln zugewendet wird. Der Bezug von Kartoffeln, welche von einem in einem anderen Kommunalverbandsgebiet gelegenen eigenen Acker geerntet werden, soll gestattet werden. Ebenfalls soll gestattet werden, von dem Kommunalverband einen Kartoffelbetrag für längere Zeit zum Voraus zu beziehen. Den demittelten Verbrauchern soll dies sogar vorgeschrieben werden, um dem Kommunalverband die Lagerung dieser Mengen abzunehmen. Die Befürchtung, die Kartoffeln etwa nur in Wochenmengen beziehen zu können, ist also unbegründet. Ferner soll der Schwund berücksichtigt und die Möglichkeit geschaffen werden, für schlechte Ware Ersatz zu erhalten.

Gegen das Bezugsverfahren sprechen weiter die Notwendigkeit der Vereinfachung der Geschäftsführung für die ohnehin sehr belasteten Kommunalverbände, sowie der Umstand, daß die Befreiung durch Eisenbahn und Fuhrwerke durch Sammelbefreiungen wesentlich erleichtert wird. Da die im Bezugsverfahren bezogene Menge im vergangenen Jahre etwa den fünften Teil des Gesamtumsatzes ausgemacht hat, darf erwartet werden, daß die Kommunalverbände in der Lage sein werden, auch diese Mehrmengen zu bewirtschaften.

Letzte Drahtberichte.

Dresden, 31. Juli. Mit Genehmigung des Königs ist der zum Ministerialdirektor ernannte Vortragende Rat im Finanzministerium Geh. Rat Just vom 31. Juli 1917 ab von der Funktion als Stellvertreter des Bundesratsvollmachtigter entbunden und dafür der Vortragende Rat im Finanzministerium Geh. Rat Dr. Friedrich zum Stellvertreter des Bundesratsvollmachtigten ernannt worden.

Strasbourg, 1. Aug. Bürgermeister Dr. Schwander hält sich augenblicklich in Berlin auf, um sich wie der „Straßburger Post“ gemeldet wird, über die Annahme eines neu zu schaffenden Postens im Reichsamt des Innern zu entscheiden, der ihm angetragen worden sei. Es soll sich um das finanzpolitische Gebiet, insbesondere um Aufgaben der Uebergangswirtschaft, handeln.

Die russischen Ausreißer werden niedergebrennt.

Berlin, 1. Aug. Laut „D. L.“ meldet der Korrespondent der „Times“ bei der 7. russischen Armee, daß die Panik unter den zurückweichenden Truppen mittlerweile unterdrückt wurde. Drei Divisionen Kavallerie haben sich hinter der Front aufgestellt und schießen jeden Ausreißer ohne Erbarmen nieder. Auffallend sei es, daß die roten Fahnen und die roten Unterscheidungszeichen auf den Uniformen, die die revolutionären demokratischen Soldaten seit der Revolution trugen, ganz verschwunden sind.

Endgültige Neubildung des österreichischen Kabinetts.

Wien, 1. Aug. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet: Dr. von Seidler teilte gestern nachmittag im Parlament den Parteiführern mit, daß er mit der Bildung eines endgültigen Kabinetts betraut worden sei.

Der englische Luftangriff auf Bjeritzsee.

Berlin, 30. Juli. Jetzt endlich, nachdem sich die Verleumdung monatelang gemächlich ausbreiten konnte, so daß der Widerruf kaum noch Beachtung findet, bequemt sich die britische Regierung zu dem Geständnis, daß es doch ein britischer Ziegler war, der in der Nacht vom 29. zum 30. April die Bomben auf die holländische Stadt Bjeritzsee warf und dabei drei Personen tötete und großen Sachschaden anrichtete! Jetzt endlich drückt die britische Regierung dem niederländischen Gesandten in London ihr tiefstes Bedauern aus und erklärt sich zur Schadenbegütung u. s. w. bereit! Es war ja nur ein kleiner entschuldbarer Irrtum. Der betreffende englische Ziegler glaubte sich über belgischem Gebiet zu befinden.

Wir können es uns nicht versagen, bei dieser Gelegenheit kurz daran zu erinnern, welche „amtliche Information“ am 15. Mai von Heuter bekanntgegeben wurde. Danach war eine „sehr eingehende Untersuchung“ angestellt worden, durch die „bündig erwiesen“ wurde, daß kein britisches Flugzeug oder eine andere britische Luftwaffe in Frage käme, und daß es „ganz unmöglich“ sei, daß die in jener Nacht gegen Bjeritzsee tätigen britischen Ziegler diese Stadt mit Bjeritzsee verwechselt hätten u. s. w. Aber damit nicht zufrieden, gab Heuter sogar zu erwidern, daß die bösen Deutschen früher einmal auf Schweizer Gebiet Bomben abgeworfen hätten, die aus einem erbeuteten britischen Flugzeug stammten, daß die deutschen Luftstreitkräfte jeder Art wie wiederholt und monatelang über holländischem Gebiet manöviert und die bewaffneten Kräfte der deutschen Regierung überhaupt wenig Rücksicht auf Leben und Eigentum der Neutralen gezeigt hätten. Der Schluß lag auf der Hand. Edles England!

Griechenland.

Athen, 31. Juli. Agence Havas: Der König hat einen Erlass unterzeichnet, wodurch der Präsident, der Vizepräsident und sechs Räte des Kassationshofes abgesetzt werden.

Meine Mitteilungen.

Ludwigshafen, 1. Aug. Hier wurde eine schwere Muttat verübt. Der Schlosser Hausdörfer gab im Streit einen Revolver ab auf einen Aufseher der Anilinfabrik ab, der sofort tödlich wirkte. Dann erschoss er seine neben ihm stehende Frau durch zwei Revolverkugeln. Nach Ausführung der Tat begab er sich in seine Wohnung und mißhandelte das eine seiner Kinder schwer und erschoss ein zweites. Der Mörder stellte sich dann der Polizei.

Manheim, 1. Aug. Der Schlosser Heinrich Hausdörfer, der in Ludwigshafen seine Frau und eines seiner Kinder erschossen und einen Aufseher durch einen Schuß schwer verletzt hatte, stürzte sich während seiner Vernehmung bei der Kriminalpolizei aus einem Fenster. Er verletzte sich nicht bedeutend und wurde ins Stadt Krankenhaus verbracht. Von dort gelang es ihm zu entkommen; er eilte die Eisenbahnlinie zu, legte sich auf die Schienen, wurde überfahren und sofort getötet. Hausdörfer soll wegen augen an Geistesstörungen gelitten haben.

Grubenunglück.

Berlin, 1. Aug. Wie dem „D. L.“ aus Essen berichtet wird, brach auf der fiskalischen Zeche „Bergmannsglück“ bei Zuer ein Brand aus, dem 6 Bergleute zum Opfer fielen.

Aus den Standesbüchern der Stadt Karlsruhe.

Geburten.

23. Juli: Maria Luise, 8. Robert Germer, Landwirt; Erna Johanna, 8. Karl Ludwig Schüler, Bäcker. — 24. Juli: Helmut Ludwig Eduard, 8. Aloisius Hed. Hofschetler; Karl Friedrich, 8. Karl Meier, Elektromonteur; Margarete Ilse, 8. Aug. Späth, Kraftwagenführer; Robert, 8. Maximilian Wladimir, Ofensehermeister. — 27. Juli: Eva Margarete, 8. Jakob Reiter, Schneider; Friedrich Wilhelm, 8. Georg Baumert, Schuhmann.

Todesfälle.

28. Juli: Benjamin Hubert, Kaufmann, ledig, 73 J.; Wilhelm, 8. Konie, 83 J., Logierdieners-Gesetz. — 29. Juli: Adolf Kambel, Chemann, Steuerbeamter, 73 J.; Wolf, 2. W. Leopold Wiltmann, Kaufmann. — 30. Juli: Augustina Karl, 48 J., Wirtshausgehilfin.

Ämtliche Nachrichten.

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen etc.
Der etatmäßigen Beamten der Gehaltsabteilungen H bis K sowie von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Beamtenerschaft verliehen: der Hilfsaufseherin Gilda Kramb beim Landesgefängnis Weuchsel unter Ernennung zur nichtetatmäßigen Aufseherin.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.
Beamtenerschaft verliehen: dem Reparaturor Max Hummel am zoologischen Institut der Technischen Hochschule in Karlsruhe und dem Hilfslehrer August Becker bei der elektrischen Zentrale der Technischen Hochschule in Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern:
Entbunden: Bildhauer Friedrich Grohmann, Ausbilderlehrer an der Großh. Kunstgewerbeschule in Pforzheim.

Uebertragen: dem Verwaltungsaltuar Otto Wender in Säckingen eine nichtetatmäßige Aktuarstelle beim Bezirksamt Säckingen und dem Aktuar Philipp Bösch beim Bezirksamt Säckingen eine (nichtetatmäßige) Aktuarstelle dajelbst.

Gestorben: Joseph Gaiser, etatmäßiger Schutzmann in Heidelberg.

Großh. Verwaltungshof.

Beamtenerschaft verliehen: der Wärterin Wilhelmine Mayer bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Etatmäßig angestellt: Wärter Peter Wanger bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz.

Gestorben: am 8. Juli d. J. Wärterin Anna Konellenfisch bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.
— Zoll- und Steuerdirektion. —

Gestorben: die Steuerrechner Johann Albiez in Oberkapsen am 7. Juni 1917 und Ferdinand Carlfinger in Freilohheim am 8. Juli 1917.

Militärdienstnachrichten.

Bretschneider, Feldw.-Lt. (Mannheim) h. d. Train-Gr.-Abt. Nr. 14, zum Lt. d. Landw.-Trains 2. Aufgeb. ernannt.

Rader, Feldw.-Lt. (Karlsruhe), zum Lt. d. Landw.-Pioniere 2. Aufgeb. ernannt.

Bekanntmachung.

Zum Schutze des Eigentums der hiesigen Feldgemartung vor Entwendung und Beschädigung wird auf Grund des § 145 Ziff. 3 P.-St.-G.-B. voreist mit Wirkung bis zum 15. November 1917 angeordnet:

§ 1.
Kinder unter 14 Jahren ist der Aufenthalt auf Feldern und Wiesen einschl. der Feldwege von abends 8 Uhr bis morgens 8 Uhr nur unter Aufsicht Erwachsener gestattet.

§ 2.
Kinder unter 14 Jahren dürfen sich nicht beschäftigungslos auf Feldern, Wiesen und Feldwegen herumtreiben.

§ 3.
Eltern, Vormünder und andere Personen, welche die ihrer Aufsicht unterstellten Kinder von einer Uebertretung dieser Anordnung nicht abhalten, sind strafbar.

§ 4.
Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft.

Karlsruhe, den 31. Juli 1917.

Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen für die I. Hälfte des Monats August 1917 findet nach Maßgabe der Ordnungszahl der Ausweisarten an folgenden Tagen statt:

Table with 2 columns: Amount and Date. Rows include 2801, 5601, 8401, 11201 and dates from Wednesday to Monday.

jeweils vormittags von 8-1/2 Uhr und nachmittags 1/2-6 Uhr im großen Rathhauseaal.

Zu Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Auszahlungsgeschäfts muß dringend darauf bestanden werden, daß die Berechtigten die vorgeschriebene Reihenfolge genau einhalten.

Karlsruhe, den 27. Juli 1917.

Das Bürgermeisteramt.

Stadt. Schwimm- und Sonnenbad
Karlsruhe, am Rheinhafen.

Getrennte Sonnenbadabteilungen für Männer und Frauen.

Täglich geöffnet von morgens 6 1/2 bis abends 8 1/2 Uhr.

Badezeiten im Schwimmbad:

Table with 2 columns: Day and Time. Rows for Männer und Knaben and Frauen und Mädchen from Montag to Sonntag.

Gemeinschaftliche Bade- und Fahrtscheine für Hin- und Rückfahrt auf der städt. Strassenbahn und für Benützung des Schwimm- und Sonnenbades gültig, sind bei den Strassenbahnschaffnern um 45 Pfg. zu haben. Hefte mit 10 Scheinen zum Preise von 3.50 Mk. sind bei den Verkaufsstellen für Fahrtscheine sowie an der Kasse des Schwimm- und Sonnenbades und des Vierordtbades zu kaufen.

Bürsten und Besen
solide Arbeit, vorzügliches Material, empfiehlt
Blindenvereinigung
von Karlsruhe und Umgebung
Viktoriastrasse 6.
Mittwoch nachmittags von 2 bis 6 Uhr ist das Verkaufslokal geschlossen.

1024

Beördert:
Geinide, Lt. d. Inf. Regt. Nr. 145 (Weinburg), jetzt im Inf. Regt. Nr. 142, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917;

Käthe, Leibiger (Karbach), Vizelfeldwebel im Inf. Regt. Nr. 112, zu Lt. d. Inf. dieses Regts., Storz (Rothweil), Klink (Karbach), Vizeldachmeister im Feldart. Regt. Nr. 80, zu Lt. d. Landw.-Feldart. 1. Aufgeb., Larroig (Karlsruhe), Vizelfeldwebel, zum Lt. d. Inf.;

Schullin (Karbach), Vizelfeldwebel, zum Lt. d. Inf. d. Inf.; Frhr. v. Liebenstein, Vizelfeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Inf. d. Pioniere, Wötcher, Vizelfeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw.-Pioniere 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve: die Vizelfeldwebel: Scholz (Karlsruhe), Letula (Rastatt), d. Inf.; Wollhard (Heidelberg), Vizelfeldwebel, zum Lt. d. Inf. d. Infart.;

Schemmiger (Mannheim), Vizelfeldwebel im Inf. Regt. Nr. 87, zum Lt. d. Inf. dieses Regts.;

Gonjell, Vizelfeldw. (Stodach), zum Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufg.; Siering (Donauschingen), Vizelfeldw. im Inf. Regt. Nr. 114, zum Lt. d. Inf.;

zu Leutnants der Reserve: die Vizelfeldwebel: Stöckle (Karlsruhe), Hipp (Stodach), d. Inf.

Kriegsauszeichnungen.

* Der Großherzog hat den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen verliehen:

das Großkreuz mit Schwertern des Ordens vom Säbinger Löwen: dem Generalleutnant und Kommandeur einer Landw.-Div. Schumann, dem Generalleutnant und Oberbefehlshaber einer Armee-Abt. Fuchs;

das Großkreuz mit Schwertern des Ordens Berthold des Ersten: dem General der Artillerie und Oberbefehlshaber einer Armee, à la suite des 5. Bad. Feldart.-Reg. 76, von Callow;

das Kommandeurkreuz erster Klasse mit Schwertern des Ordens vom Säbinger Löwen: dem Generalmajor und Kommandeur einer Inf.-Div. Zietzen;

das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Säbinger Löwen: dem Königl. Sächs. Obersten bei einem Armeekorps Oberkommando Wolf;

Ferienmonatskarten
gültig vom 1. August bis 15. September

für Erwachsene mit Kabinett . Mk. 6.50
" Kinder " " " 5.—
" " ohne " " " 3.—
Kaiserstrasse
Friedrichsbad, = Nr. 136. =

Fleischsonderzulage.

Es ist angeordnet worden, daß die Sonderzulage an Fleisch bis zum 12. August zu gewähren ist. Da die von uns ausgegebenen Fleischkarten für die Sonderzulage mit dem 5. August bereits ablaufen und der Neudruck der Fleischsonderkarte für nur eine Woche nicht tunlich ist, bestimmen wir,

daß die Sonderzulage in Fleisch für die Woche vom 6. bis 12. August auf den Kopfschnitt der Fleischkarte für die Sonderzulage, welche für die Zeit vom 9. Juli bis 5. August 1917 ausgegeben ist, verabfolgt wird.

Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß dieser Kopfschnitt der Sonderfleischkarte für die nächste Woche aufbewahrt werden muß.

Karlsruhe, den 31. Juli 1917.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Kartoffelersatz.

Durch das Entgegenkommen der Landesvermittlungsstelle beim Großh. Statistischen Landesamt ist es uns möglich auch für die laufende Woche, als Kartoffelersatz 94%iges Weizen- oder Roggenmehl auszugeben.

Die Abgabe erfolgt in den Bäckereien gegen die Lebensmittelkarte D Nr. 65. Die Kopfmenge beträgt 220 Gramm Mehl oder 300 Gramm Brot.

Die Bäckereien haben die Marken getrennt zu sammeln, zu je 100 zu bündeln und bei der Marktenstelle bis spätestens 8. August abzuliefern.

Karlsruhe, den 31. Juli 1917.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Institut Büchler, Rastatt (Baden)

Sechsklassige Realschule mit Schülerheim. Voller Betrieb. Vorzügliche Verpflegung. Vorbereit. zum Einjährigen. Glänzende Erfolge. Schnellste Förderung schwacher Schüler. Kleine Klassen. Individ. Behandlung. Beständige Aufsicht. Sorgfältige Erziehung. Telefon 245. Prospekte. 12097

Stadt. Vierordtbad.

Gründlicher Schwimmunterricht

wird erteilt an Erwachsene und Kinder beiderlei Geschlechts. Preis für Erwachsene 10.— Mark
Preis für Kinder 6.— Mark.

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betreffend.
Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeiter- und Lehrherren verpflichtet, die fortbildungspflichtigen Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen usw. zur Teilnahme an Fortbildungsunterrichte anzumelden und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche Zeit zu gewähren.

Fortbildungspflichtig sind gemäß § 1 desselben Gesetzes Knaben zwei Jahre, Mädchen ein Jahr nach Zurücklegung des schulpflichtigen Alters.

Zu widerhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 M bestraft (Absatz 2 desselben Paragraphen).

Fortbildungspflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., die von auswärts hierher kommen, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältnis getreten oder nur verfuhr- oder probeweise aufgenommen sind.

Fortbildungspflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., welche die Fortbildungsschule verlassen, sind von den Eltern, Arbeit- oder Lehrherren beim Klassenlehrer unter genauer Angabe der Adresse abzumelden.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1915.

Das Volksschulrektorat:

Dirr.

das Ritterkreuz 1. Klasse mit Schwertern desselben Ordens: dem Königl. Sächs. Major und 1. Adjutanten eines Armeekorps-Oberkommandos Großen zu Castell Castell, dem Major d. R. a. Z. bei einem Armeekorps-Oberkommando von Guérard, dem Major und Kommandeur des 4. Bad. Inf.-Reg. Prinz Wilhelm Nr. 112 Lautenschläger, dem Königl. Sächs. Major und Kommandeur des Sächs. Inf.-Reg. 103 von Einsiedel und dem Königl. Württemb. Major und Kommandeur des Württemb. Inf.-Reg. 136 Stodhaus.

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eisenkruz und Schwertern desselben Ordens: dem Hauptmann Carlorius bei einer Landw.-Div., dem Königl. Sächs. Hauptmann Schmidt im Sächs. Inf.-Reg. 103, dem Königl. Sächs. Hauptmann d. M. Steiger bei einem Armeekorps-Oberkommando, dem Königl. Sächs. Hauptmann und Ordnungsoffizier bei demselben Armeekorps-Oberkommando Busch und dem Hauptmann d. R. bei demselben Armeekorps-Oberkommando von Duller;

das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern desselben Ordens: dem Königl. Sächs. Leutnant d. R. Kieberger und Wienhold sowie dem Königl. Sächs. Leutnant Richter.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

8 Versteigerung von ca. 45 guten belgischen Kohlen in Emsheim a. d. Elsenz. Am Freitag den 3. August 1917, nachmittags 2 Uhr, versteigert die Badische Landwirtschaftskammer in Emsheim ca. 45 feine gute belgische Kohlen im Alter von 1, 2 und 3 Jahren (vorwiegender 2jährig). Zugelassen zur Versteigerung sind Landwirte, welche Wabener sind und eine bürgermeisteramtliche oder bezirksamtliche Bescheinigung vorlegen darüber, daß sie zur Durchführung ihres Landwirtschaftlichen Betriebes ein Pferd benötigen. Die Versteigerungspreise sind bar zu bezahlen.

Hochschule für kommunale und soziale Verwaltung, Göttingen. Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Wintersemester 1917/18 ist erschienen. Die Vorlesungen werden wie in Friedenszeiten in vollem Umfang gehalten, Übungen und Seminare finden wie sonst statt. Der Lehrplan umfaßt auf dem Gebiete der Rechts- und Staatslehre 17 Vorlesungen und Übungen in 26 Wochenstunden (bei denen auch Bürgerkunde und Sozialrecht berücksichtigt ist), auf dem Gebiete der Wirtschaftslehre und Kulturpflege 21 Vorlesungen in 32 Stunden; auf dem Gebiete der Statistik 3 in 10; auf dem Gebiete der Verwaltungslehre 4 in 6 Stunden. Die Vorlesungen und Übungen beginnen in diesem Winter bereits am 1. Oktober.

Städt. Konzert-Haus.
Mittwoch, den 1. August:
Der Frauenfresser.
Anfang 8 Uhr.
Donnerstag, den 2. August:
Wiener Blut.
Anfang 8 Uhr.

Residenz-Theater
Waldr.
Mittwoch, Donnerstags und Freitag!
Erstaufführung!
Carl Lauritzen
Else Fröhlich, Gudrun Brunn
Alf Blücher
Svend Rindow, Ellen Rasmow
in der Tragödie
Sündige Mutter
3 Akte.
Erstaufführung!
Die eilige Hochzeit
Köstliches Lustspiel in 3 Akten.
Prolongiert bis einschl. Freitag:
ASTA NIELSEN
in 1891
Die weißen Rosen.
Nütige Änderungen vorbehalten.
Ab kommenden Samstag!
Theophrastus
Paracelsus
(Das ewige Leben)
mit
Rudolf Essek
Großh. Bad. Hofschauspieler.

Feuerbestattungsverein Karlsruhe (e.V.)
Alle Anhänger der Feuerbestattung werden hierdurch zum Beitritt unseres über 1000 Mitglieder zählenden Vereines eingeladen.
Jahresbeitrag 3 Mk. Mitglieder zahlen nur die Hälfte 2, Einzahlungstaxen und erhalten 30 Mk. Kostenanschuss.
Anmeldungen an Oberbuchhalter Wildenthaler (Rathaus).

Städt. Arbeitsamt
Gefucht werden:
Tüchtige
Waschfrauen
ebenso
Wasch- und
Puhfrauen
für Tagesarbeit,
Stundenfrauen.
Städt. Arbeitsamt
Hilfsdienst-Meldestelle
Zähringerstraße 100.

Städt. Vierordtbad
Schwimmbad.
Für Frauen u. Mädchen geöffnet:
"Vorktags" vormittags 9-11 Uhr und nachmittags 3-1/2 Uhr, sowie Freitags von 6-8 1/2 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags.
Für Herren u. Knaben geöffnet:
"Vorktags" vormittags 7-9 und 11-1 Uhr, nachmittags 4-6 Uhr, Freitags nachmittags nur 1/2-6 Uhr, sowie Samstag nachmittags 3 Uhr bis abends 9 1/2 Uhr und Sonntags 7-12 Uhr.
Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

Städt. Vierordtbad
Schwimmbad.
Für Frauen u. Mädchen geöffnet:
"Vorktags" vormittags 9-11 Uhr und nachmittags 3-1/2 Uhr, sowie Freitags von 6-8 1/2 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags.
Für Herren u. Knaben geöffnet:
"Vorktags" vormittags 7-9 und 11-1 Uhr, nachmittags 4-6 Uhr, Freitags nachmittags nur 1/2-6 Uhr, sowie Samstag nachmittags 3 Uhr bis abends 9 1/2 Uhr und Sonntags 7-12 Uhr.
Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

Städt. Vierordtbad
Schwimmbad.
Für Frauen u. Mädchen geöffnet:
"Vorktags" vormittags 9-11 Uhr und nachmittags 3-1/2 Uhr, sowie Freitags von 6-8 1/2 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags.
Für Herren u. Knaben geöffnet:
"Vorktags" vormittags 7-9 und 11-1 Uhr, nachmittags 4-6 Uhr, Freitags nachmittags nur 1/2-6 Uhr, sowie Samstag nachmittags 3 Uhr bis abends 9 1/2 Uhr und Sonntags 7-12 Uhr.
Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

Auf 1. Oktober
ist in meiner Apotheke
Lehrstelle frei
Hofheim, Baden. 1884
Dr. Weng, Apotheker.

200